

Verkehrsinsel im Wendekreis

Anwohnerin fühlt sich von Straßeneinengung behindert – Ausparken nur noch in eine Richtung möglich?

Von Detlef Dressen



Bornhöved. Verkehrsberuhigung ist ja schön und gut, findet Anke Schröder. Aber dass sie zukünftig nicht mehr wie gewohnt mit ihrem VW-Tiguan von ihrer Auffahrt in die Straße Achtern Diek einbiegen kann, das bringt sie auf die Palme.

Seit 33 Jahren wohnt sie Achtern Diek 28 und konnte rückwärts raus und dann Richtung L 69 oder Segeberger Landstraße losfahren. Wenn die Bauarbeiter mit der Sanierung der Straße fertig sind, wird sie aber nur noch in eine Richtung fahren können, sieht sie voraus. Schuld sei eine geplante Fahrbahnverengung auf der Straßenseite gegenüber. Da kommt sie nicht mehr herum, weil die Insel just im Wendekreis ihres Autos liegt.

Die Lösung wäre ganz einfach, meint die 63-Jährige, die jahrzehntelang selbst in einem Planungsbüro Straßen und Kreuzungen plante: Man könnte doch die vorgesehene Länge der Verkehrsinsel von gut fünf Metern halbieren. Dann liege sie nicht mehr im Wendekreis und durchfahrende Autofahrer würden trotzdem gestoppt. Wäre ihr Mann nicht im Januar gestorben, hätte sie ihre Bedenken schon während der Anwohnerbeteiligung vorgetragen.

Bürgermeister Dietrich Schwarz jedoch will an der geplanten Länge festhalten. „Nur wenn die Verkehrsinsel mindestens neun Quadratmeter groß ist, dürfen wir darauf einen Baum pflanzen“, erklärte er am Mittwoch. Und nur so ergebe sich ein einheitliches Bild mit den anderen Verkehrsinseln, die in der Straße vorgesehen sind.

„Es reichen doch auch ein paar Sträucher“, findet Anke Schröder. Schwarz sieht eine andere Lösung: Frau Schröder könne auf ihrer neun Meter breiten Auffahrt rangieren und dann vorwärts auf die Straße fahren.

„Das ist doch nervig“, findet die Betroffene. Und auch eine andere „Lösung“ lehnt sie ab: „Ich kann mir doch jetzt nicht deswegen einen Polo kaufen.“